**Zeitschrift:** Trans : Publikationsreihe des Fachvereins der Studierenden am Departement Architektur der ETH Zürich

**Herausgeber:** Departement Architektur der ETH Zürich

**Band:** - (1997)

**Heft:** 0

**Artikel:** Die Europäische Stadt, Massstab zeitgenössischer Architektur

**Autor:** Kollhoff, Hans

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-918627

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 15.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

Hans Kollhoff

# Die Europäische Stadt, Massstab zeitgenössischer Architektur

Architektur und Städtebau, den Grundlagen ihres Metiers entfremdet, sind dabei, sich in pluralistischer Unschärfe zu verlieren, in der Absicht einem Markt zu genügen, der nahezu ausschliesslich auf Massenkonsum ausgerichtet ist. Der Erfinder–Architekt befriedigt in diesem Prozess den Bedarf an stets Neuem, das wenig später im Meer des gleichartig Belanglosen versinkt. Wie lange wollen wir uns dazu hergeben? Oder: Hat der Hedonismus ein Ende, wo das Professionelle, oder besser, das Selbstwertgefühl des Metiers auf dem Spiel steht? Und: Könnte unsere Schule nicht die Chance nutzen, der Entfremdung von der Architektur entgegenzuwirken? Sie hätte dazu die Voraussetzungen wie keine andere.

Das Wesen der europäischen Stadt liegt, wie wir angesichts der modernistischen baulichen Entwicklung an den Peripherien schmerzlich erfahren mussten, nicht im Wettbewerb baukünstlerischer Spitzenleistungen, sondern in der stillschweigenden Uebereinkunft, dass die Stadtstruktur zu 99% aus einfachen Häusern besteht, die Strasse und Platz bilden, eine jahrhundertealte typologische Entwicklung fortschreiben und von mehr oder weniger anonymer Architektur sind. Unter diesen Voraussetzungen, gleichsam vor diesem Hintergrund, wurde eine baukünstlerische (architektonische und städtebauliche) Auseinandersetzung erst möglich, an besonderen Orten und für besondere Zwecke.

Da also heute nichts schwieriger scheint, als die Entwicklung einer einfachen Stadtstruktur und der Entwurf eines einfachen Hauses, das in der Addition den Körper der europäischen Stadt zu bilden in der Lage ist, wollen wir mit gutem Beispiel vorangehen und uns im Entwurfskurs eben darum kümmern. Von den Fachhochschulen ist das weniger zu leisten denn je. Dabei haben wir das ganze Entwurfsfeld im Blick, vom Stadtplan bis zur Türklinke. Wer wollte noch entscheiden, ob eine Haustür als städtebauliches oder architektonisches Phänomen zu sehen ist. Selbst das konstruktive Detail, etwa die Standlinie eines Hauses, ist von urbanistischer Signifikanz. Wo alles fliesst, haben Schubladen ausgedient.